

Zwei grundlegende Fragen, die das Schicksal der Welt bestimmen

Predigt am Sonntag Invokavit 1 Mose 3, 1-24



¹Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? ²Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; ³aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! ⁴Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, ⁵sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

⁶Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. ⁷Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. ⁸Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn zwischen den Bäumen im Garten. ⁹Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? ¹⁰Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. ¹¹Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? ¹²Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß. ¹³Da sprach Gott der Herr zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. ¹⁴Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. ¹⁵Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. ¹⁶Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. ¹⁷Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. ¹⁸Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. ¹⁹Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück. ²⁰Und Adam nannte seine Frau Eva; denn sie wurde die Mutter aller, die da leben. ²¹Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. ²²Und Gott der Herr sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! ²³Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. ²⁴Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

Beim Kinderunterricht hatte ich die Frage: "Was ist beim Sündenfall passiert?" Und da kam die spontane Antwort: "Sie haben den Apfel geklaut und somit Sünde begangen!" Die Antwort hätte auch von einem Erwachsenen sein können. Und somit wird der Sündenfall aber kleinlich, unverständlich und irrelevant gemacht. Sodass Menschen sich

fragen: „Es gibt doch Schlimmeres auf der Welt außer einen Apfel zu klauen!“ Übrigens war es auch kein Apfel. Mit der Geschichte vom Sündenfall müssen wir mehr als bei allen anderen Lesungen den Grundsatz suchen. Worum geht es hier? Und da wird schnell deutlich, dass es nicht um die böse Eva geht. Noch um den wankelmütigen Adam. Sonst müssten wir ja alle schlimmen Dinge, die wir jetzt auf der Welt sehen, den beiden in die Schuhe schieben. Es geht um mehr! Es geht um uns! Und es geht um unsere Beziehung zwischen Gott und Satan.

Dass es um uns zwischen Gott und Satan geht, wird darin deutlich, dass die erste Frage der Welt von Satan kommt. Und die zweite Frage von Gott. Die Frage des Satans ist direkt von der Hölle und will Misstrauen säen und die Beziehung zwischen Menschen und Gott trennen. Die Frage des Satans wurde nämlich nicht aus reiner Wissbegierde gestellt, sondern sie wurde gestellt, damit das, was völlig klar ist, durcheinandergerät. Ein anderes Wort für Satan ist "Der Durcheinanderbringer". Und genau das will seine Frage auch tun. Er will durch sein Fragen nicht erhellen, sondern will die ganze Schöpfung Gottes durch eine Frage durcheinanderbringen, sodass das Gegenüber nicht mehr zwischen unwahr und wahr unterscheiden kann. Die Frage des Satans ist auch keineswegs aus dem dreckigen Milieu der tiefen Hölle. Ganz im Gegenteil. Er zitiert Gott selbst und klingt dabei durchaus fromm und religiös. Er behauptet, dass Gott gesagt hätte: "Ihr dürft nicht von irgendeinem Baum im Garten essen."

Der Satan gebraucht einen Satz Gottes und verdreht ihn, sodass der Satz nun eine ganz andere Bedeutung hat. In seiner Großzügigkeit hatte Gott Adam und Eva erlaubt, von allen Bäumen zu essen ... Nur einer war ausgenommen. Satan verdreht den Satz, sodass es nun heißt, Adam und Eva sollten überhaupt nicht mehr von irgendeinem Baum essen. Somit wird die Großzügigkeit Gottes verändert in Kleinlichkeit und Gesetzlichkeit. Aus dem Mund des Satans hat Gott etwas Gemeines getan, indem er Adam und Eva verboten hat, von irgendeinem Baum zu essen.

Leider kann man beobachten, dass der Satan genau diesen Trick bis heute noch praktiziert. Und so werden die guten Gebote Gottes, die uns befreien sollten, in eine Zwangsjacke verdreht. So werden Menschen nicht frei gemacht, sondern versklavt. In diesem ersten Satz können wir schon sehen, wie aktuell die Geschichte von dem Sündenfall ist. Denn genau das, was bei Adam und Eva passiert ist, passiert auch heute noch. Wenn Menschen an Gott denken, sind ihre Gedanken voller Misstrauen oder sogar mit Angst gefüllt. Menschen werden im Namen Gottes manipuliert, sogar unterdrückt und getötet, sodass die Botschaft und die Frage des Satans laut in die Welt geschrien wird: "Gott will durch seine Gebote Menschen unterdrücken und sie von der wahren Freude und vom Glück abhalten."

Wie die Geschichte der ersten Lüge weitergeht, kennen wir nur zu gut. Eva und Adam (der sicherlich genau daneben stand und alles mitbekam) wurden vom Satan betrogen. Zunächst säte der Satan Misstrauen, indem er das Gebot Gottes übertrieben hat. Und dann stellte er den beiden ein Bild vor, das durchaus attraktiv für sie war. Wenn sie die eine Frucht essen würden, die Gott verboten hatte, würden sie nicht sterben. Im Gegenteil, sie würden klug sein. Sie würden noch besser als jetzt sein. Sie würden wie Gott sein. Die Versuchungen des Satans haben normalerweise keine hässliche Fratze, sondern sehen schön aus. Wir werden von den Versuchungen angezogen, gerade weil sie schön sind und uns etwas versprechen. Wer würde nicht klüger, besser, schöner sein wollen? Das Elend merkt man nicht sofort. Erst danach.

Und so war es auch mit Adam und Eva. Plötzlich wurden sie klug. Aber die neue Intelligenz brachte nicht Glück, sondern Scham. Sie entdeckten, dass sie nackt waren. Viel wurde von der Nacktheit von Adam und Eva gesagt. Wir haben die Geschichte aber falsch verstanden, wenn wir ihre Nacktheit nur auf die physische Nacktheit beziehen. Gemeint ist viel eher, dass ihnen gewahr wurde, dass die Haut dünn war, dass sie verletzlich waren, dass sie in diesem Zustand sich nicht mehr Gott annähern konnten. Das Vertrauen war gebrochen und die Beziehung zu Gott war gebrochen. Wenn Gott sich nähern würde, würde all das offenbar werden. Und sie machten sich eine weiße Weste, indem sie sich Kleidung aus Feigenblättern strickten.

Und dann kam die zweite Frage der Bibel. Diesmal nicht von Satan, sondern von Gott: "Adam, wo bist du?" Als Adam und Eva so nackt vor Gott standen, ging das Sündenbockspiel los. Adam beschuldigte Gott selbst für seine Tat, indem er sagte: "Eva

war's, die du, Gott, mir gegeben hast." Und Eva gab's der Schlange weiter. Das Sündenbockspiel ist höchst modern. Wir kennen es allzu gut. Die Schuld selbst zu tragen, können wir nicht ertragen. Deshalb versuchen wir zunächst wie Adam und Eva alles zuzudecken, in der Hoffnung, dass keiner etwas davon merkt. Wenn wir aber eiskalt erwischt werden, ist es unerträglich, die Schuld selbst zuzugeben. Stattdessen geben wir sie weiter an den Sündenbock.

Gott macht bei dem Spiel nicht mit. Zunächst wandte er sich an die Schlange und er sprach ein Fluchwort aus. Nur zweimal im Alten Testament sagt Gott: "Du bist verflucht!" Und die erste Stelle ist hier, wo Gott die Schlange verflucht. Gemeint ist nicht die Schlange selbst, sondern der Satan, der hinter der Schlange steht. Mit List hatte Satan sich gegen Gott und Menschen gestellt. Jetzt sollte er in die Tiefe. Und in die Feindschaft. Gott stellte somit klar, dass der Satan nicht der Freund ist, der Adam und Eva zu höherem Glück verhelfen sollte, sondern der Feind, der zum Tode führt.

Indem wir in den Abgrund schauen, wo die Schlange kriecht, sehen wir nicht nur diese Schlange, sondern alle Bosheit, die je gewesen ist und die je sein wird. Alles, was sich gegen das Gute, gegen die Wahrheit, gegen die Barmherzigkeit und gegen die Liebe stellt, ist in diesem Satan verkörpert. Auch alle Kriege und alles bittere Leid. Alle Diktatoren und alle Folterkammern sind dort zu finden, wo der Satan dort unten kriecht. Der Satan ist der wahre Feind hinter aller Bosheit der Menschen!

Es ist der Satan, der auch hinter deinem persönlichen Alptraum steckt. Dort, wo du dich in deinem Denken völlig durcheinandergebracht hast. Dort, wo du Hass für andere empfindest. Und auch dort, wo die Liebe bei dir erkaltet ist. Das alles kommt vom Satan. Er ist der Ursprung und die Quelle des Bösen. Indem wir unseren Blick in den Abgrund werfen und den Satan dort sehen, sehen wir aber ein kleines Licht und einen Hoffnungsschimmer. Denn Gott sagt, dass einer aus Evas Samen kommen wird, der mit der Schlange dort unten sein wird. Er wird aber dort unten sein, nicht wie die Schlange, um uns zu betrügen, sondern um uns zu befreien. Denn er wird der Schlange den Kopf zertreten. Das ist Jesus. Jesus zerstört den Ursprung und die Quelle des Bösen! Jesus wird zum Segen, indem er für uns verflucht wird.

Nachdem er die Schlange verflucht hat, wandte sich Gott an Adam und Eva. Ihre Sünde blieb nicht folgenlos. Das Wunderschöne am Leben wurde nun durch die Sünde zerstört. Die Freude des neuen Lebens sollte mit Schmerzen begleitet werden. Und das Spannende an Arbeit und Beruf sollte durch Mühe und Stress begleitet werden. Aber Gott ließ Adam und Eva nicht im Regen stehen. Nachdem alles vorbei war, passierte eine höchst bedeutsame symbolische Handlung. Nach dem Sündenfall ist das erste Opfer ein Tier. Und Gott selbst tötet es, damit er die Nacktheit von Adam und Eva zudecken kann. Ihre Scham konnte nicht durch Feigenblätter beseitigt werden. Aber ein Opfer, das Gott selbst brachte, hat ihre Scham bedeckt.

Das Neue Testament ist gar nicht ohne diese Geschichte im Garten Eden zu verstehen. Das will ich anhand einer Geschichte aus der Passionsgeschichte verdeutlichen. Auf dem Weg nach Jerusalem entdeckt Jesus einen Feigenbaum, den er dann anscheinend ohne Grund verflucht. Der Feigenbaum war im Alten Testament ein Symbol für das Gesetz. Das Gesetz kann aber die Menschen nicht wirklich befreien, genauso wenig wie Adam und Eva ihre Nacktheit mit Feigenblättern verbergen konnten. Und nachdem Jesus den Feigenbaum verflucht hatte, hat er die Geldwechsler aus dem Tempel getrieben. Danach sprach er das bekannte Wort: "Reißt diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn wieder errichten."

Der Tempel war der Ort, wo Tiere geopfert wurden. Das erste Tier, das geopfert wurde, wurde von Gott selbst geopfert, indem er Kleidung für Adam und Eva machte, um ihre Scham zu bedecken. Alle Opfer des Alten Testaments hatten ebenfalls diese Funktion. Aber auch alle Opfer der Welt können nicht wirklich die Sünde beseitigen. Jesus hat damit eindrucksvoll gezeigt, dass er selbst das endgültige Opfer ist. Der Feigenbaum, also das Gesetz, und der Tempel, also das Opfer, wurden beide von Jesus ersetzt. "An dir sollen in Zukunft keine Früchte mehr gefunden werden!" sagt Jesus zu dem Feigenbaum. Was danach kommt, kennen wir aus der Geschichte des Evangeliums. Wieder ist die Rede von einem Baum. Diesmal der Baum des Kreuzes. Und diesmal wurde Jesus selbst zum Fluch an diesem Baum. Schauen wir hinab in die Tiefe und sehen die Schlange, wie sie dort unten kriecht ... sie ist verflucht. Aber etwas von der Schlange haben Adam und

Eva auch abgekriegt. Und nicht nur Adam und Eva – wir sind auch mit der Schlange verflucht. Und die ganze Schöpfung mit uns! Schauen wir aber hinab in die Tiefe, dann sehen wir noch einen. Es ist Jesus! Er ist ganz in der Nähe der Schlange. So nah, dass sie ihr Gift auf ihn übertragen würde. Und er wird ihr den Kopf endgültig zertreten. Das alles ist am Kreuz von Golgatha passiert. Deshalb sind wir frei vom dem Fluch des Gesetzes und der Schuld! Und deshalb ist der erste Fluch Gottes auch zugleich der erste Segen Gottes. Jeder Mensch auf Erden kennt den Fluch der Sünde und des Todes. Deshalb ist die Geschichte aus dem Alten Testament höchst aktuell. Jesu Kreuzestod ist Gottes endgültige Antwort auf diesen Fluch. Deshalb ist die Botschaft vom Kreuz höchst aktuell. Amen.